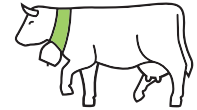


JAHRESBERICHT 2017/2018

(MAI 2017 – APRIL 2018)



KLEINBAUERN
VEREINIGUNG

PROJEKTE

Anlaufstelle für die ausserfamiliäre Hofübergabe

Die 2014 von der Kleinbauern-Vereinigung lancierte Anlaufstelle für ausserfamiliäre Hofübergabe führten wir auch im vergangenen Jahr mit grossem Engagement weiter. Die Anlaufstelle vermittelt Hofsuchende an Betriebsleiter ohne Nachfolge und informiert beide Seiten über die nötigen Voraussetzungen.

Bisher war das Vermittlungsangebot nur in der deutschsprachigen Schweiz verfügbar. Dank der Unterstützung durch das Bundesamt für Landwirtschaft, der Fondation Sur-la-Croix sowie den Spenderinnen und Spender der Kleinbauern-Vereinigung ist die Anlaufstelle seit Februar 2018 **neu dreisprachig** und somit auch in der französisch- und italienischsprachigen Schweiz verfügbar. Auf der dreisprachigen Website können sich ab sofort Hofabgebende und Hofsuchende aus der ganzen Schweiz umfassend und in ihrer Muttersprache informieren und die Anlaufstelle kontaktieren.

Regionalverantwortliche für die Romandie ist Bettina Erne und Claudia Gorbach betreut die italienischsprachige Schweiz. Sowohl in der Romandie als auch im Tessin konnten erste Kontakte mit Personen aus der Bildung und der Beratung geknüpft werden. Die Erweiterung der Anlaufstelle wurde von der Presse positiv aufgenommen.

- www.hofübergabe.ch
- www.remisedeferme.ch
- www.cessionefattoria.ch

Ein wichtiger Teil neben der Vermittlungstätigkeit, der Sensibilisierungsarbeit und dem politischen Engagement ist die **Information, Ermutigung und Unterstützung** der jungen Bauern und Bäuerinnen sowie der abgebenden Generation. So hat die Anlaufstelle in Zusammenarbeit mit anderen Organisationen eine **Broschüre für Betriebsleitende** erstellt, die sich vertieft mit der ausserfamiliären Hofübergabe auseinandersetzen möchten. Die reich bebilderte Broschüre verschafft einen Überblick zu den Fragen, die sich auf dem Weg zu einer erfolgreichen ausserfamiliären Hofüber-

gabe stellen. Sie ist online erhältlich oder kann in Papierform bei der Anlaufstelle bestellt werden und ist in den Sprachen Italienisch, Französisch und Deutsch verfügbar. Für Hofsuchende bot die Anlaufstelle gemeinsam mit den landwirtschaftlichen Schulen Inforama Rütli (Zollikofen BE), Liebegg (Gränichen AG) und Grangeneuve (Poiseux FR) diesen Winter erstmals **Kurse zum Thema «Hofkauf ausserhalb der Familie – Fokus Finanzierung»** an. Die Zusammenarbeit mit den Schulen war durchwegs gut. Aufgrund der positiven Rückmeldungen und der grossen Teilnehmerzahlen möchten wir im kommenden Jahr wiederum solche Kurse durchführen.

Aktuell konnte die Anlaufstelle **auf das Jahr 2018 drei Pachten, einen Verkauf und eine Zusammenarbeit erfolgreich vermitteln**. Diese gelungenen Übergeben sind das sichtbare Resultat einer teilweise jahrelangen Suche nach dem passenden Hof oder der passenden Nachfolge. Der Weg dorthin verlangt von den Beteiligten einen starken Willen, grosses Engagement und Ausdauer. Eine frühe Auseinandersetzung ist bei diesem Thema besonders wichtig und die Beratung

spielt eine zentrale Rolle. Da die ausserfamiliäre Hofübergabe in der Schweiz keine Tradition und gesetzliche Verankerung hat, ist auch von den Schulen und Behörden ein ausserordentliches Engagement notwendig.



Familie Schranz pachtet seit 1.1.2018 den Betrieb von Familie Käser im Emmental

Markt und Konsum

Dieses Jahr widmete sich die Kleinbauern-Vereinigung zwei neuen Projekten im Themenbereich Markt und Konsum: Im August 2017 lancierten wir eine **Konsum-Ratgeber-Broschüre**, die den Leserinnen und Lesern konkret aufzeigt, was sie mit ihrem täglichen Einkauf für die Landwirtschaft bewirken können. Da die Kleinbauern-Vereinigung künftig noch stärker über die komplexen Zusammenhänge in der Lebensmittelproduktion sensibilisieren möchte, wird der Kon-

sum-Ratgeber 2018 auch in einer digitalen Version veröffentlicht.

Ausserdem arbeiteten Geschäftsstelle und Arbeitsgruppe intensiv am Projekt **«Alpomat – dem kleinsten Hofladen der Stadt»**. Ziel dieses Pilotprojektes ist es, via Verkaufsautomaten eine bäuerliche, sehr flexible Direktvermarktung in der Stadt zu fördern und dadurch Konsumenten und Produzentinnen näher zusammenzubringen. Die Kleinbauern-Vereinigung übernimmt bei diesem Projekt die Rolle der «Türöffnerin», d.h. wir unterstützen das Projekt bei der Standortsuche, Finanzierung und Kommunikation. Den laufenden Geschäftsbetrieb der Automaten stellen hingegen die Bäuerinnen und Bauern sicher. Vorerst beschränkt sich das Pilotprojekt auf die Stadt Zürich. Im Jahr 2017 widmeten wir uns vor allem der Standortsuche und führten unzählige Hintergrundgespräche mit potentiellen Projektpartnern wie Liegenschaftsverwaltungen, privaten Hauseigentümern, Firmen und städtischen Behörden. Zudem erarbeiteten wir einen fundierten Businessplan. Voraussichtlich im September 2018 werden die ersten 5 oder 6 Alpomaten in Zürich in Betrieb genommen.

AGRARPOLITIK

Anfang Jahr beschäftigte uns das **Agrarpaket 2017**. Die darin vorgeschlagenen höheren Ausbildungsanforderungen für den Erhalt von Investitionskrediten haben wir entschieden bekämpft. Aus Sicht der Kleinbauern-Vereinigung ist ein tragbares Projekt und eine überzeugende Strategie sowie das Fachwissen der Betriebsleiterinnen und -leiter viel wichtiger als der Hintergrund und Ausbildungsweg. Investitionskredite sollen auch Quereinsteiger zur Verfügung stehen. In unserer Stellungnahme wiesen wir auch darauf hin,

dass eine Konzentration von Investitionshilfen und Direktzahlungen bei immer weniger dafür grösseren Betrieben gefährlich ist und dem Image der Landwirtschaft schadet. Die Kleinbauern-Vereinigung setzt sich deshalb weiterhin dafür ein, dass die insgesamt begrenzte Direktzahlungssumme fair verteilt wird. Zur **zweiten Etappe der Teilrevision des Raumplanungsgesetzes** reichten wir ebenfalls unsere Stellungnahme ein. Wir äusserten grossen Bedenken, dass die vorgeschlagene Änderungen anstatt zu mehr Kulturlandschutz zu vermehrter Bautätigkeit im Landwirtschaftsgebiet führen würde. Kritisch betrachteten wir insbesondere die Schaffung von sogenannten Speziallandwirtschaftszonen. Wir wollen keine Anlagen für eine industriell produzierende Landwirtschaft in einem Gebiet, das für die bodenabhängige Landwirtschaft vorgesehen ist. Die Kleinbauern-Vereinigung wies den Revisionsvorschlag deshalb entschieden zurück und forderte eine Überarbeitung des Entwurfs.

Im Sommer nahmen wir an folgenden beiden **Hearings** teil: In der Wirtschafts- und Abgabenkommission des Nationalrats bezogen wir zur Ernährungssouveränitätsinitiative Stellung und legten unsere differenzierte Haltung zu den Forderungen dar. Sehr kurzfristig hatten wir zudem Gelegenheit am Hearing zur **Revision der Schätzungsanleitung zum landwirtschaftlicher Ertragswert** teilzunehmen. Dort wiesen wir vor allem darauf hin, dass Neueinsteigern der Start in die Landwirtschaft aus finanziellen Gründen nicht noch weiter erschwert werden darf.

An einem **Podiumsgespräch** zum Grämlichhof in Horw machten wir uns zusammen mit vielen engagierten Bürgern und Nachbarsbauern dafür stark, dass der wunderschön gelegene und beliebte Bauernhof nicht aus rein finanzpolitischen Überlegungen der Gemein-

de aufgelöst und an die Nachbarbetriebe verteilt wird. Wir konnten dabei zudem auf die grosse Nachfrage von Jungbauern ohne Hof verweisen.

Im Herbst konnten die Stimmbürgerinnen über den **Gegenvorschlag zur Ernährungssicherheits-Initiative** abstimmen. Für die Kleinbauern-Vereinigung ein Kompromiss, mit dem endlich ein fairer Lebensmittelhandel und eine standortangepasste und nachhaltige Lebensmittelproduktion in der Schweiz vorangetrieben werden kann. Leider zeigte der Bundesrat Ende Jahr in seiner Gesamtschau zur Agrarpolitik, dass er wenig Interesse hat, den unserer Ansicht nach wichtigsten neuen Artikel 104a Bst. d für einen nachhaltigeren Handel umzusetzen. Das ist für die Kleinbauern-Vereinigung unverständlich. Es braucht nun endlich eine weltweite Landwirtschaft, die weg von der Wachstumslogik hin zu mehr Strukturvielfalt geht. Wie das aussehen könnte, präsentierten wir zusammen mit dem Schweizer Tierschutz an einer **gemeinsamen Medienkonferenz** Ende März 2018.

Auch wenn das Gentechnik-Moratorium noch bis ins Jahr 2021 gilt, beschäftigt uns das Thema. Grund dafür sind neue gentechnische Verfahren. Die Verwaltung setzt sich bereits intensiv mit diesen neuen Techniken auseinander, doch die Öffentlichkeit wird kaum darüber informiert. Zusammen mit der Schweizer Allianz Gentechnikfrei SAG wollen wir das ändern und haben diesen Februar eine **Petition lanciert** unter dem Titel «Neue gentechnische Verfahren unter das Gentechnikgesetz stellen». Unser Ziel ist, dass die Bevölkerung mitreden kann.

Am 28. Februar hat der Nationalrat das Postulat «Zugang zu Land und zu Landwirtschaftsbetrieben verbessern» von Beat Jans überwiesen, welches den Bun-

desrat beauftragt, zu prüfen, wie der Einstieg für ausserfamiliäre Hofnachfolger erleichtert werden kann. Die Kleinbauern-Vereinigung begrüsst das Votum des Nationalrats ausdrücklich.

Die **Mitarbeit und der Austausch in Allianzen** wie der Agrarallianz, Allianz Gentechnikfrei und dem Netzwerk Raumplanung sind und bleiben wichtige Basis für die Arbeit für die Kleinbauern-Vereinigung.

ÖFFENTLICHKEITSARBEIT DER KLEINBAUERN-VEREINIGUNG

Im Jahr 2017 wurde 173 Mal über die Kleinbauern-Vereinigung in den Medien berichtet. Unsere **Forderung nach mehr landwirtschaftlicher Strukturvielfalt** war dabei das zentrale Thema. Die Kleinbauern-Vereinigung nützte diverse Anlässe wie Volksabstimmungen, parlamentarische Vorstösse oder vom Bund veröffentlichte Zahlen und Strategiepapiere, um ihre politischen Forderungen nach mehr Vielfalt, besseren Zugang zu Land und einer Obergrenze für Direktzahlungen zu kommunizieren. Besonders im Herbst 2017, als über den Gegenvorschlag der Ernährungssicherheits-Initiative abgestimmt wurde und der Bundesrat seine Gesamtschau zur Agrarpolitik 22+ veröffentlichte, nahm das öffentliche Interesse an der Landwirtschaft spürbar zu. Der Kleinbauern-Vereinigung ist es ein grosses Anliegen, unsere Vision einer zukunftsfähigen Landwirtschaft der breiten Öffentlichkeit zugänglich zu machen. Deshalb lancierten wir im Herbst 2017 ein **Erklärvideo**. In knapp zwei Minuten wird darin erklärt, warum die Landwirtschaft mehr Vielfalt braucht. Das Video wurde auf der Social-Media-Plattform Facebook bisher über 26'500 Mal aufgerufen. Neben der klassischen Medienarbeit nahm 2017 somit auch die **Online-Kommunikation**

einen grossen Stellenwert bei der Kleinbauern-Vereinigung ein. Auf **Facebook** folgen uns inzwischen knapp 1'000 Fans, was fast einer Verdoppelung zum Vorjahr entspricht. Durch das Verbreiten von spannenden Inhalten und gezielten Kampagnen erreichten wir über unseren Facebook-Kanal jedoch viel mehr Menschen als nur die eigenen Fans, im Monatsdurchschnitt sind es fast 10'000 Personen.

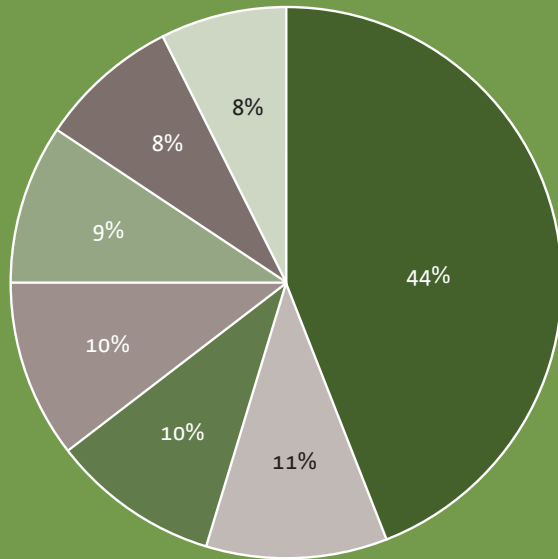
Die Zahl der **Newsletter-Abonnenten** blieb mit 2'988 Personen auf Vorjahresniveau, ebenso die rund 21'000 Leserinnen und Leser unseres **Magazins Ökologo**. Die Anzahl **Besucher unserer Website** blieb mit durchschnittlich rund 1'300 Personen pro Monat stabil. Es zeigt sich jedoch, dass inzwischen ein Drittel aller Zugriffe auf www.kleinbauern.ch von einem Mobiltelefon oder Tablet aus gemacht werden. Um mit diesem technischen Wandel Schritt zu halten und unsere Online-Kommunikation weiter auszubauen, werden wir unsere Website dieses Jahr überarbeiten.

Präsenz am O Sole Bio Zug, Ostschweizer Biomarkt und Slow Food Market in Bern

An drei verschiedenen Märkten präsentierte die Kleinbauern-Vereinigung dieses Jahr ihre Anliegen und diskutierte mit den Marktbesuchern über die Schweizer Landwirtschaftspolitik und die Situation weltweit.

Im vergangenen Jahr berichteten wir im **Vereinsmagazin Ökologo** unter anderem über Pestizide in der Landwirtschaft, die ausserfamiliäre Hofübergabe im In- und Ausland, das bäuerliche Bodenrecht, raumplanerische Aspekte der Pouletmast, komplementäre Tiermedizin, Kleinbauern in Rumänien, den Gegenvorschlag zur Ernährungssicherheits-Initiative, Auswirkungen der Gentechnik, nachhaltige Handelsbeziehungen, Tessiner Kiwi und vieles mehr.

Medienberichterstattung nach Themen



- Abstimmung Ernährungssicherheit
- Obergrenze Dirkezahlungen, SAK-Grenze
- Agrarpolitik 22+ (Gesamtschau Bundesrat)
- Hofübergabe/Strukturwandel
- Fairfood-Initiative
- Sonstige Abstimmungsparolen (Energiestrategie, Rentenreform)
- Vernehmlassungen (Investitionskredite, Raumplanungsgesetz)

PRÄSIDIUM, VORSTAND UND GESCHÄFTSSTELLE

Im vergangenen Jahr tauschten wir uns an verschiedenen Anlässen mit diversen Personen aus oder nahmen Stellung.

- Austausch mit dem Bundesamt für Landwirtschaft, Nationalrat Beat Jans und diversen weiteren Politikern und Organisationen.
- Teilnahme an Vernehmlassungen und Anhörungen
- Verfassen von Standpunkten, Leserbriefen und diversen Medienmitteilungen
- Referate und Inputs an mehreren Anlässen

Neu bei der Kleinbauern-Vereinigung

Willkommen heissen durften wir Mitte September 2017 Bettina Erne. Die ausgebildete Biologin ist auf einem Bauernhof aufgewachsen und lebt heute mit ihrem Partner auf einem Betrieb im Kanton Jura. Sie

ist unsere Stimme für die Romandie. Mit der Ausweitung der Anlaufstelle ausserfamiliäre Hofübergabe haben wir ein konkretes Projekt in der Westschweiz gestartet. In Zukunft wollen wir auch generell vermehrt zweisprachig kommunizieren. Im Tessin wird die Anlaufstelle für die ausserfamiliäre Hofübergabe in einem Mandatsverhältnis durch Claudia Gorbach geleitet. Wir freuen uns über die gute Zusammenarbeit!

Ganz **herzlich danken** Präsidium, Vorstand und Geschäftsstelle allen MitgliederInnen, SpenderInnen, Stiftungen und SympathisantInnen für ihre wertvolle Unterstützung. Nur dank Ihnen können wir unsere Projekte realisieren und hartnäckig an den Kernthemen dranbleiben.

März 2018

Barbara Küttel, Geschäftsleiterin und Regina Fuhrer-Wyss, Präsidentin sowie Geschäftsstelle und Vorstand der Kleinbauern-Vereinigung

